seines Schreibens deutlich genug:"Sein Leibarzt Philippus habe ihm", so schreibt er,"übermittelt, der Priester-König Johannes wünsche, in der katholischen und apostolischen Zucht unterrichtet zu werden, in Rom eine Kirche zu haben und in Jerusalem irgendeinen Altar, wo kluge Menschen aus dem Reich bleiben und er in der apostolischen Zucht vollkommen unterrichtet werden könnte". Daraufhin schickte der Papst seinen Leibarzt an ihn, durch den Johannes zum katholischen Glauben hingeführt werden könnte. Was dieser erreicht hat, wissen wir nicht, aber die Kunde von einem christlichen Reich im fernen Osten ist in der Kurie nicht verschwunden; sie spielt allerdings erst seit dem 13. Jhd. eine grössere Rolle.

Hier können nicht alle Beziehungen erwähnt werden, die damals mit den Christen des Ostens angeknüpft wurden. Aber die bekanntesten müssen schon in diesem Zusammenhang aufgeführt werden, da sie im 13.u.14.Jhd.eine bedeutende Rolle spielten.

Die erste ausführliche Nachricht stammt aus der 1.Hälfte des 13.Jhds. Auf dem folgenreichen Konzil, das Papst Innocenz IV. 1245 in Lyon abhielt, betreffend die Exkommunikation des Kaiser Friedrichs II., beauftragte der Papst einen Schüler des hl.Franz von Assisi, Johannes de Plano Carpini, in die Mongolei zu reisen, um den Groß-khan Kujuk aufzusuchen. Das positive Ergebnis war ein trefflicher Reisebericht, den er nach seiner Rückkehr am Ende des Jahres 1247.....